

Presseinformation

PopCorn unterm Sternenhimmel

Decke untern Arm!

800 Sitzplätze unterm Tribünendach (Für Bandscheiben und Regenvorfälle:-))

26 Logen für Anspruchsvolle.

Der Sommer in der Saalestadt hat auch in diesem Jahr mehr zu bieten als Schwimmbad, Grillen und Straßencafe.

Im August werden tausende Hallenser, mit Decke untern Arm, zur Pferdrennbahn pilgern. Die edlen Vierbeiner allerdings spielen vom 6. bis 14. August keine, außer am Donnerstag den 12. August 2010, Hauptrolle.

Fury & Co bleiben in der Box und die Wettschalter geschlossen.

Dafür gibt es Popcorn unterm Sternenhimmel und wenn die Sonne irgendwo hinter Eisleben versinkt, dann haben Falco, Heike Makatsch und John Malkovic auf der riesigen 34qm große Open Air Kinoleinwand ihren Auftritt.

Bevor das Leben eines jungen griechischen Insel Polizisten (Kleine Verbrechen), oder die Wirrungen eines Spanienurlaubs zweier ungleicher Frauen (Schwesterherz) über die Leinwand flimmern, bringen Bands, wie LSM, Nervus Breakdown und CocoonFire, die Kinosommerfreunde in Stimmung.

Um dass alles zu genießen, brauchen Sie nur Ihre Decke auf der Wiese auszubreiten. Wer es gerne Bandscheibenfreundlicher und Nieselregensicher haben möchte, der kann auch gern auf der überdachten Tribüne Platz nehmen.

Wer dem Abend eine besondere Note geben möchte, der miete eine der 26 Logen.

Sie bietet filmreife Gastronomie und jeweils 5 Personen Platz.

Na dann – Sonne aus und Vorhang auf!!

Der Eintritt ist kostenfrei!!

Kontakt:

Stephan Rammelt Tel. 0345 68 6850 Mail: s.rammelt@esg-getraenke.de

Jens Laaß Tel. 0345 68 68 50 Mail: j.laass@esg-getraenke.de

Filme

Datum	Film
Freitag, August 06, 2010	Falco
Samstag, August 07, 2010	Little Miss Sunshine
Sonntag, August 08, 2010	Emmas Glück
Montag, August 09, 2010	Schwesterherz
Dienstag, August 10, 2010	Anatomie
Mittwoch, August 11, 2010	Im Reich der Sonne (Spielberg)
Donnerstag, August 12, 2010	Der Fluch der 2 Schwestern
Freitag, August 13, 2010	39,90
Samstag, August 14, 2010	Kleine Verbrechen

Falco

Filmdaten	
Deutscher Titel	Falco – Verdammt, wir leben noch!
Originaltitel	Falco – Verdammt, wir leben noch!
Produktionsland	Österreich, Deutschland, USA
Originalsprache	Deutsch/Wienerisch
Erscheinungsjahr	2008
Länge	ca. 114 Minuten
Altersfreigabe	FSK 12
Stab	
Regie	Thomas Roth
Drehbuch	Thomas Roth
Produktion	MR Film – Andreas Kamm, Kurt Mrkwicka, Ferdinand Dohna, Oliver Auspitz
Musik	Peter Hermann, Lothar Scherpe
Kamera	Jo Molitoris
Schnitt	Bernhard Schmid
Besetzung	

- Manuel Rubey: Falco alias Johann 'Hans' Hölzel
- Arno Frisch: Alois Hölzel
- Christian Tramitz: Horst Bork
- Julian Sharp: Robert Ponger
- Mola Adebisi: Moderator
- Susi Stach: Maria Hölzel
- Sebastian Gerlich: Billy
- Christoph von Friedl: Thomas Rabitsch
- Nina Hartmann: Elke
- Martin Loos: Billy Filanowsky
- Patricia Aulitzky: Jacqueline A. (Jacky)
- Nicholas Ofczarek: Markus Spiegel
- David Haderer: Hans
- Karl Künstler: Stefan Weber
- Markus Mössner: Hansi Lang
- Katja Gerstl: Conny

Falco – Verdammt, wir leben noch! ist ein biographisches Filmdrama aus dem Jahr 2007. Er handelt vom Leben des Johann „Hans“ Hölzel, besser bekannt als Falco. Das Drehbuch stammt vom österreichischen Regisseur Thomas Roth. Der Filmtitel *Verdammt wir leben noch* bezieht sich auf einen Song sowie ein posthum erschienenes Album des Musikers.

Der Film startete am 7. Februar 2008 in den österreichischen und am 5. Juni 2008 in den deutschen Kinos. In der Schweiz wurde der Film erstmals am 29. April auf dem Schweriner Filmfest gezeigt.

Kritiken

„Sehr schmerzhaft: Wie sich Regisseur Roth den Alltag und die Gespräche unter Musikern vorstellt. Besonders schmerzhaft: Sunnyi Melles als Wiener Hure. Extrem schmerzhaft – nein, irre komisch: Grace Jones als Unfallzeugin mit lächerlichen Zuckungen. So wie in diesem Film sah Falco und sieht die Popmusik einfach nicht aus.“

– Guido Tartarotti für den Kurier, 30. Januar 2008

„Diese Pop-Tragödie, aber auch dieses Leben, in dem ja alles perfektes Rührstück ist, vom entflohenen Vater bis hin zur falschen Vaterschaft – was für eine Vorlage! Thomas Roth ist daran gescheitert. Das wäre nicht so schlimm, sein Held war ein großer Meister des Scheiterns und konnte daraus noch ein wunderbares Spektakel machen. Aber Roth ist unspektakulär gescheitert.“

– Thomas Kramar für Die Presse, 31. Januar 2008

Little Miss Sunshine

Filmdaten	
Deutscher Titel	Little Miss Sunshine
Originaltitel	Little Miss Sunshine
Produktionsland	USA
Originalsprache	Englisch
Erscheinungsjahr	2006
Länge	ca. 98 Minuten
Altersfreigabe	FSK 6
Stab	
Regie	Jonathan Dayton und Valerie Faris
Drehbuch	Michael Arndt
Produktion	Marc Turtletaub Peter Saraf David Friendly Ron Yerxa Albert Berger Michael Beugg Jeb Brody
Musik	Mychael Danna DeVotchKa
Kamera	Tim Suhrstedt
Schnitt	Pamela Martin
Besetzung	

- Abigail Breslin: Olive Hoover
- Greg Kinnear: Richard Hoover
- Toni Collette: Sheryl Hoover
- Paul Dano: Dwayne
- Steve Carell: Frank Ginsburg
- Alan Arkin: Großvater (Edwin Hoover)
- Bryan Cranston: Stan Grossman
- Dean Norris: Officer McCleary
- Beth Grant: Pageant Official Jenkins
- Gordon Thomson: Larry Sugarman
- Mary Lynn Rajskub: Pageant Assistant Pam
- Matt Winston: Pageant MC
- Regis Philbin: Regis Philbin
- Geoff Meed: Biker Dad

Little Miss Sunshine ist ein US-amerikanischer Spielfilm aus dem Jahr 2006. Regie bei der preisgekrönten Tragikomödie mit satirischen Elementen führten Jonathan Dayton und Valerie Faris, das Drehbuch schrieb Michael Arndt. Big Beach Films, Third Gear Productions LLC, Deep River Productions und Bona Fide Productions produzierten das Roadmovie.

Kritik

Der Großteil der Kritiker nahm den Film positiv auf. So schrieb David Rooney in der Variety vom 21. Januar 2006, *Little Miss Sunshine* sei „[...] eine leise Road-Trip-Komödie über eine groteske, nicht funktionierende Familie, die die typisch-amerikanische Kultur des Gewinners niedermacht und eine niedliche Erlösung für Verlierer anbietet [...]“.[8] Gelobt wurden von den Kritikern vor allem die Persönlichkeiten der Familienmitglieder und die Schauspieler. Gerade die Figuren kritisierte dagegen Owen Gleiberman in der Entertainment Weekly. Sie seien keine organischen Charaktere, sie hätten Kataloge von Drehbuch-Karteikartendaten in den Mund gelegt bekommen.[9]

Auch deutsche Kritiker waren voll des Lobes für den Film. Der film-dienst schrieb von einem „überzeugendem Hohelied auf die Familie“ und einem „frechen, subversiven Road Movie“.[10] Die Filmbewertungsstelle Wiesbaden, die dem Film das zweithöchste zu verleihende Prädikat „wertvoll“ zusprach, lobte „[...] das überzeugende Spiel der sechs Protagonisten sowie die feinen Nuancen, mit denen das bewusst aufdringliche Klischee vom amerikanischen Glauben an das "Um jeden Preis der Gewinner sein wollen" karikiert wird.“ Die Filmbewertungsstelle meinte jedoch auch: „Getrübt wird der positive Eindruck allerdings durch einige allzu behäbige Eingangssequenzen, die der Story viel von ihrem Tempo nehmen.“

Auszeichnungen

Der Film gewann über 30 Preise. Bei der Oscarverleihung 2007 wurde der Film in den Kategorien „Bester Nebendarsteller“ (Alan Arkin) und „Bestes Originaldrehbuch“ ausgezeichnet, nominiert war er außerdem als „Bester Film“ und Abigail Breslin als „Beste Nebendarstellerin“. Nominiert war der Film auch zweifach für den Golden Globe Award.

Zu den weiteren Auszeichnungen, die *Little Miss Sunshine* gewann, zählen folgende:

- Independent Spirit Awards 2007: „Bester Film“, „Beste Regie“, „Bestes Drehbuchdebüt“ und „Bester Nebendarsteller“ (Alan Arkin)
- Los Angeles Film Critics Association Awards: „Bester Nachwuchs“ (Michael Arndt,

Jonathan Dayton und Valerie Faris) und „Bestes Drehbuch“ (zweiter Platz)

- Screen Actors Guild Awards 2007: „Beste Besetzung“
- BAFTA-Award 2007: „Bestes Drehbuch“ und „Bester Nebendarsteller“ (Alan Arkin)
- GLAAD Media Awards 2007: „Outstanding Film – Wide Release“
- César 2007: „Bester ausländischer Film“

Auch bei Filmfestivals war der Film erfolgreich. So erhielt er etwa Publikumspreise auf dem Festival Internacional de Cine de Donostia-San Sebastián und dem Tokyo International Film Festival.

Das National Board of Review listete *Little Miss Sunshine* als einen der besten zehn Filme des Jahres 2006.

Emmas Glück

Filmdaten	
Deutscher Titel	Emmas Glück
Originaltitel	Emmas Glück
Produktionsland	Deutschland
Originalsprache	Deutsch
Erscheinungsjahr	2006
Länge	99 Minuten
Altersfreigabe	FSK 12
Stab	
Regie	Sven Taddicken
Drehbuch	Ruth Toma, Claudia Schreiber
Produktion	Wüste Film
Kamera	Daniela Knapp
Besetzung	

- Jördis Triebel: Emma
- Jürgen Vogel: Max
- Hinnerk Schönemann: Henner
- Martin Feifel: Hans
- Nina Petri: Dagmar
- Arved Birnbaum: Karl
- Martina Eitner-Acheampong: Krämerin

Emmas Glück ist ein Film von Regisseur Sven Taddicken aus dem Jahr 2006 nach dem gleichnamigen Roman von Claudia Schreiber.

Kritiken

„ Die Fabel wechselt zwischen einfühlsam-poetischen und slapstick-artigen Momenten im Stil einer Comedy-Posse. Dabei wird das zentrale Thema der humanen Sterbehilfe jedoch nie vertieft und eher als schicke, kitschig-pathetische "Vision" verklärt. “

Auszeichnungen

Jürgen Vogel wurde 2007 als *Bester Hauptdarsteller* mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. Darstellerin Jördis Triebel erhielt für ihre Darstellung in diesem Film 2006 einen Undine Award in der Kategorie *Beste jugendliche Charakterdarstellerin* und den Förderpreis Deutscher Film in der Kategorie *Darstellerin* beim Filmfest München sowie 2007 den *Prix d'interprétation féminine* als beste Darstellerin beim Festival International du Film d'Action et d'Aventure (L'Aventure Humaine) in

Valenciennes. Der Film war außerdem beim Deutschen Filmpreis 2007 nominiert und wurde mit dem Gilde-Filmpreis geehrt.

Schwesterherz

Filmdaten	
Originaltitel	Schwesterherz
Produktionsland	Deutschland
Originalsprache	Deutsch
Erscheinungsjahr	2006
Länge	98 Minuten
Altersfreigabe	FSK 12
Stab	
Regie	Ed Herzog
Drehbuch	Heike Makatsch, Johanna Adorján
Produktion	Judy Tossell, David Groenewold
Musik	Max Schröder
Kamera	Sebastian Edschmid
Schnitt	Uta Schmidt
Besetzung	

- Heike Makatsch: Anna
- Anna Maria Mühe: Marie
- Sebastian Urzendowsky: Max
- Marc Hosemann: Phillip

Schwesterherz ist ein deutscher Film von Regisseur Ed Herzog aus dem Jahr 2006.

Der Film feierte am 6. September 2007 Premiere im Kino. Am 23. August 2009 wurde er im Fernsehen in der Reihe [Das kleine Fernsehspiel](#) des ZDF gezeigt.

Handlung

Die 33-jährige Karrierefrau Anna hat ihrer 18-jährigen Schwester Marie einen gemeinsamen Urlaub im spanischen Benidorm geschenkt. Eigentlich hat Anna gerade andere Probleme: Sie verheimlicht ihrem Freund Philip eine geplante Abtreibung, außerdem hat sie den üblichen Arbeitsstress. Dennoch tritt sie die gebuchte Reise an. Zum ersten Mal in ihrem Leben haben die Schwestern Zeit miteinander und lernen sich nach und nach besser kennen. Dabei erkennt Marie anstelle der bewunderten großen Schwester nach und nach die unglückliche Frau hinter Annas gespielter Selbstsicherheit. Als Marie sich in Max verliebt, den die betrunkene Anna am ersten Abend abgeschleppt hatte, kommt es zum Konflikt zwischen den beiden. Erst als Marie nach einem Streit vor ein Auto läuft und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wird, erkennt Anna, was ihr im Leben wichtig ist.

Anatomie

Produktionsland	Deutschland
Originalsprache	Deutsch
Erscheinungsjahr	2000
Länge	103 Minuten
Altersfreigabe	FSK 16
Stab	
Regie	Stefan Ruzowitzky
Drehbuch	Stefan Ruzowitzky
Produktion	Jakob Claussen
Musik	Marius Ruhland
Kamera	Peter von Haller
Schnitt	Ueli Christen
Besetzung	

- Franka Potente: Paula Henning
- Benno Fürmann: Hein
- Rüdiger Vogler: Paulas Vater
- Anna Loos: Gretchen
- Sebastian Blomberg: Caspar
- Holger Speckhahn: Phil
- Traugott Buhre: Prof. Grombek
- Arndt Schwering-Sohnrey: David

Kritik

„Durchaus raffiniert im technischen Einsatz der formalen Mittel, verliert der Film viel von seiner suggestiven Wirkung, weil er sich nicht mit den Bild- und Denkschemata des Genres zufrieden geben will, sondern einen ebenso platt wie aufgesetzt wirkenden geistigen ‚Überbau‘ bemüht.“

– Lexikon des Internationalen Films

„Mit seinem Alpendrama Die Siebtelbauern gelang dem Österreicher Ruzowitzky die gleichzeitige Subversion und Umschreibung des Genres Heimatfilm. In *Anatomie* übernimmt er reaktionäre amerikanische Schockerklischees, ohne sie zu brechen oder auch nur damit zu spielen.“

– Katja Nicodemus: „Roben und Runen im Kerzenschein“, taz am 3. Februar 2000

Auszeichnungen

2000: Deutscher Filmpreis in der Kategorie *Publikumspreis: Deutscher Kinofilm des Jahres*

2000: DVD Champion in der Kategorie *Spielfilm*

2000: Nominierung für den Deutschen Kamerapreis

2000: Nominierung beim Fant-Asia Film Festival

Im Reich der Sonne

Filmdaten	
Deutscher Titel	Das Reich der Sonne
Originaltitel	Empire of the Sun
Produktionsland	USA
Originalsprache	Englisch, Japanisch und Chinesisch
Erscheinungsjahr	1987
Länge	146 Minuten
Altersfreigabe	FSK 12
Stab	
Regie	Steven Spielberg
Drehbuch	Tom Stoppard
Produktion	Kathleen Kennedy, Frank Marshall und Steven Spielberg
Musik	John Williams
Kamera	Allen Daviau
Schnitt	Michael Kahn
Besetzung	

- Christian Bale: Jim „Jamie“ Graham
- John Malkovich: Basie
- Miranda Richardson: Mrs. Victor
- Nigel Havers: Dr. Rawlins
- Joe Pantoliano: Frank Demarest
- Leslie Phillips: Maxton
- Masatô Ibu: Sergeant Nagata
- Emily Richard: Mary Graham
- Rupert Frazer: John Graham
- Ben Stiller: Dainty
- Robert Stephens: Mr. Lockwood
- Burt Kwouk: Mr. Chen

Kritiken

„Von einer narrativen Sichtweise aus gesehen ist der Film immer interessant. Spielberg ist ein guter Geschichtenerzähler mit einer guten Fabel zum Erzählen. Aber es läuft nie wirklich auf etwas hinaus.“ (Roger Ebert in der Chicago Sun-Times vom 11. Dezember 1987) [1]

„Aufwendiges und mitreißendes Monumentalgemälde des Krieges im fernen Osten,

meisterlich und perfekt inszeniert.“ (VideoWoche)

„Könnte Steven Spielberg bitte folgende Dinge in seinem nächsten Film vermeiden: Jungen auf Fahrrädern, Wiedergeburt, einen erleuchteten Himmel wie am 4. Juli und einen weiteren zehn- bis zwölfjährigen der sich in einer Erwachsenenwelt abmüht?“ (Desson Howe in der Washington Post vom 11. Dezember 1987)

Anmerkungen

„*Suo Gan*“, das Filmlied, ist ein Gutenachtlied, das in walisischer Sprache gesungen wird. Steven Spielberg wählte dieses Gesangsstück aus, nachdem er den walisischen Schauspieler Christian Bale für die Hauptrolle verpflichtet hatte. Interpretiert wurde das Musikstück von James Rainbird.

Bei den Flugzeugen, die die Maschinen der kaiserlichen japanischen Armee darstellen, handelte es sich um Maschinen vom Typ North American Aviation (NAA) T-6. Die T-6 war ein beliebtes Trainingsflugzeug für fortgeschrittene Piloten, das für die Aus- und Weiterbildung eingesetzt wurde. Die Flugzeuge wurden umlackiert, so dass sie den japanischen Zeros ähnlich sahen.

Ursprünglich wollte der Brite David Lean bei dem Projekt die Regie übernehmen. Der Autor der Romanvorlage, J. G. Ballard, hat einen kurzen Cameo-Auftritt in der Eröffnungsszene als Partygast.

Ein Großteil der Szenen die im Internierungslager spielen, fielen im Schnittraum der Schere zum Opfer. So avancierten die ursprünglich größer angelegten Rollen von Miranda Richardson, Robert Stephens und Paul McGann zu Kurz-Auftritten.

In der chaotischen Straßenszene, in der Jim seine Eltern verliert, ist kurz ein Plakat des Films *Vom Winde verweht* (1939) zu sehen. Obwohl der Film tatsächlich im Jahre 1939 seine Premiere feierte, ist das eigentümliche Filmplakat erst bei seiner erneuten Veröffentlichung im Jahre 1967 kreiert worden.

Der Fluch der 2 Schwestern

Der Fluch der 2 Schwestern (Originaltitel: *The Uninvited*) ist ein US-amerikanischer Psycho-Horrorfilm der Brüder Charles und Thomas Guard aus dem Jahr 2009. Er ist ein Remake des 2003 erschienenen südkoreanischen Horrorfilms *A Tale of Two Sisters* (Originaltitel: 장화, 홍련, *Janghwa, Hongryeon*) von Regisseur Kim Ji-woon. Der Film kam am 28. Mai 2009 in die deutschen Kinos.

Filmdaten	
Deutscher Titel	Der Fluch der 2 Schwestern
Originaltitel	The Uninvited
Produktionsland	USA, Kanada, Deutschland
Originalsprache	Englisch
Erscheinungsjahr	2009
Länge	87 Minuten
Altersfreigabe	FSK 16
Stab	
Regie	Charles Guard, Thomas Guard
Drehbuch	Craig Rosenberg, Doug Miro, Carlo Bernard
Produktion	Roy Lee, Walter F. Parkes, Laurie MacDonald
Musik	Christopher Young
Kamera	Dan Landin
Schnitt	Jim Page, Christian Wagner
Besetzung	

- Emily Browning: Anna Ivers
- Arielle Kebbel: Alex Ivers
- Elizabeth Banks: Rachel Summers
- David Strathairn: Steven Ivers
- Jesse Moss: Matt Hendricks
- Maya Massar: Lilian Ivers
- Kevin McNulty: Sheriff Emery
- Lex Burnham: Iris Wright

- Danny Bristol: Samuel Wright
- Matthew Bristol: David Wright
- Don S. Davis: Mr. Henson
- Heather Doerksen: Mildred Kemp
- Dean Paul Gibson: Dr. Silberling

Produktion und Veröffentlichung

Der Film wurde unter der Regie von Charles Guard und Thomas Guard von Vertigo Entertainment und DreamWorks SKG produziert. Die Musik komponierte Christopher Young und für den Schnitt waren Jim Page und Christian Wagner verantwortlich.

Premiere des Films war am 30. Januar 2009 in den USA und Kanda. Am 28. Mai 2009 kam der Film in die deutschen Kinos.

Kritiken

Das Lexikon des internationalen Films schrieb, das Remake setze den Stoff „*stimmungsvoll in atmosphärische Bilder und Musik*“ um, wengleich sich allzu bald alles in der „*Banalität der Geschichte*“ verliere.

39,90

39,90 ist ein französischer Spielfilm des Regisseurs Jan Kounen aus dem Jahr 2007. Bei dem Film handelt es sich um eine Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers *Neununddreißigneunzig* von Frédéric Beigbeder. Roman und Film tragen autobiografische Züge.

Filmdaten	
Deutscher Titel	39,90
Originaltitel	99 francs
Produktionsland	Frankreich
Originalsprache	Französisch
Erscheinungsjahr	2007
Länge	100 Minuten
Altersfreigabe	FSK 16
Stab	
Regie	Jan Kounen
Drehbuch	Nicolas & Bruno Jan Kounen
Produktion	Alain Goldman Marc Vadé
Musik	Jean-Jacques Hertz Erin O'Hara François Roy
Kamera	David Ungaro
Schnitt	Anny Danche
Besetzung	

- Jean Dujardin: Octave Parango
- Jocelyn Quivrin: Charles 'Charlie' Dagout
- Patrick Mille: Jean-François 'Jeff' Marolles
- Vahina Giocante: Sophie
- Elisa Tovati: Tamara
- Nicolas Marié: Alfred Duler
- Dominique Bettenfeld: Jean-Christian Gagnant
- Antoine Basler: Marc Maronnier
- Fasco Perinti: Giovanni Di Toro
- Cendrine Orcier: Fabienne
- Dan Herzberg: Steven
- Arsène Mosca: Der Händler
- Niels Dubost: Vater Groobad
- Auriéle Bouquien: Mutter Groobad

- Mathis Jamet: Kind Groobad

Entstehungsgeschichte

Beigbeder war selbst erfolgreicher Texter bei der Werbeagentur „Young & Rubicam“, als er den Roman verfasste. Er erfand sein Alter Ego, Octave, um selbst gefeuert zu werden. Das in Deutschland im Rowohlt-Verlag erschienene Buch wurde als Hardcover und in der Taschenbuchausgabe 250.000 Mal verkauft. Der Film, bei dem Beigbeder selbst immer wieder in einigen Sequenzen auftritt, ist eine schräge Satire über Konsum, Drogen und die Welt der Werbung. Dabei weicht die Verfilmung teilweise vom Buch ab: so wurde nicht der brutale Mord aus dem Buch verfilmt, stattdessen sieht der Zuschauer eine Comic-Sequenz, in der Octave und Charlie im Drogenrausch in Miami Menschen überfahren. Auch das alternative Ende des Buches ist im Film neu dargestellt. Octave trifft Sophie mit Kind in einer kitschigen Traumkulisse in Mittelamerika und zeigt noch einmal die Anfangsszene, die zum Billboard-Plakat wurde. Damit schließt sich der Kreis. Wie bei der Endlosschleife aus über 3.000 Werbebotschaften, mit denen jeder von uns konfrontiert wird: Immer wieder, jeden Tag aufs Neue.

Kritiken

„Jan Kounen verpackt die Botschaft, dass wohl alle käuflich sind, als beißendes Effektspektakel voller psychedelischer Bilder und poppiger Animationen.“

– Heike Barnitzke: TV Digital Nr. 17 vom 8. August 2008

Auszeichnungen

2008 erhielt Jocelyn Quivrin die französischen Filmpreise Étoile d'Or, Prix Lumière und den Patrick-Dewaere-Preis[1] jeweils als bester Nachwuchsdarsteller. In selbiger Kategorie wurde er auch 2008 für den César nominiert.

Kleine Verbrechen

Kleine Verbrechen ist der Titel eines griechisch-deutsch-zyprischen Spielfilms aus dem Jahr 2008. Regisseur dieser romantischen Kriminalkomödie war der in London aufgewachsene Zypriert Christos Georgiou, der ebenso auch am Drehbuch und an der Produktion beteiligt war.

Filmdaten	
Deutscher Titel	Kleine Verbrechen
Originaltitel	Mikro eglima
Produktionsland	Griechenland, Deutschland, Zypern
Originalsprache	Griechisch
Erscheinungsjahr	2008
Länge	85 Minuten
Altersfreigabe	FSK 6
Stab	
Regie	Christos Georgiou
Drehbuch	Christos Georgiou, Srdjan Koljevic
Produktion	Thanassis Karathanos, Christos Georgiou, Konstadinos Moriatis
Musik	Thanassis Papakonstadinou, Konstadis Papakonstantinou
Kamera	Yorgos Giannelis
Schnitt	Isabel Meier
Besetzung	
<ul style="list-style-type: none">▪ Aris Servetalis: Leonidas▪ Viki Papadopoulou: Angeliki▪ Antonis Katsaris: Zacharias▪ Panayiotis Benekos: Orestis▪ Evgenia Dimitropoulou: Niki▪ Konstantinos Koronaios: Mario▪ Dimitris Drosos: Maroula▪ Jean Jacques Terson: Daniel▪ Catherine Suen: Sara▪ Erricos Litsis: Iordanis▪ Vangelio Andreadaki: Victoria	

Kritiken

- Critic.de schreibt zum Film: *Ein nicht unsympathischer Film, keine Frage; zu behutsam inszeniert, um kitschig zu geraten – aber eben auch zu vorsichtig, um je in Schwung zu kommen.*[1]
- kino-zeit urteilt: *Christos Georgiou ist mit Kleine Verbrechen eine kurzweilige Griechenlandkomödie gelungen, die allerdings nicht lange im Gedächtnis bleibt. [...] Viele der Einfälle sind wirklich gelungen, laden zum Schmunzeln ein und sorgen für Heiterkeit, aber es fehlen die wirklichen Highlights und unvergesslichen Szenen. [...] Kleine Verbrechen ist unter dem Strich gesehen ein amüsantes Kinoerlebnis, das die Einstimmung für den nächsten Griechenlandurlaub ist.*]

Spiegel online zieht das Fazit: *„Kleine Verbrechen“ ist nicht das große Meisterwerk, das den Oscar für den besten ausländischen Film gewinnen könnte. Aber der perfekte Film für den Sommer, das ist er.*